

Fröhliche Powerfrau

Bettina Schuler-Kargoll | Schuler Rohstoff GmbH

DEISSLINGEN. Ihre Branche und ihre Region liegen Bettina Schuler-Kargoll am Herzen. Das merkt man an der engagierten Art, wie die Unternehmerin darüber spricht. Dabei hat sie immer ein Lächeln im Gesicht. „Ich kenne keine schlechte Laune“, sagt die Geschäftsführerin der Schuler Rohstoff GmbH. Das heißt aber nicht, dass sie allem etwas Positives abgewinnt. Im Gegenteil: „Wenn mich etwas stört, will ich es ändern“, sagt sie. Das ist auch ein Grund für ihren ehrenamtlichen Einsatz in der Branche und der Region. Für diesen genauso wie für ihr unternehmerisches Engagement wurde die 60-Jährige kürzlich mit der Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet (wir berichteten). Für sie ist die Medaille in erster Linie „eine große Anerkennung und Wertschätzung für unsere Leistung als Recyclingunternehmen und dafür, was wir für die Umwelt tun.“ Mit „Wir“ meint sie auch ihren Mann Dietmar Kargoll. Der promovierte Volkswirt ist Mitglied der Geschäftsleitung und verantwortet unter anderem die Produktion. Bettina Schuler-Kargoll ist neben ihren Geschäftsführungstätigkeiten unter anderem für den Handel des 1919 von ihrem Großvater August Schuler gegründeten Betriebs zuständig. Das Unternehmen kauft Rohstoffe – vor allem Schrott und Metalle, aber auch alle anderen Arten von Abfällen wie Papier, Holz und Kunststoff – ein, bereitet sie auf und verkauft sie weiter – an Gießereien, Schmelz- und Stahlwerke. Rund 260.000 Tonnen hat die

heute. Wäre sie nicht eingestiegen und von Stuttgart, wo sie als Lehrerin arbeitete, zurück nach Deißlingen gezogen, hätte ihr Vater verkauft. Leicht war der Schritt für sie nicht – obwohl sie das Unternehmen von klein auf kannte und in den Semesterferien dort regelmäßig in der Buchhaltung gejobbt hatte. Hätte sie zwischen ihrem Musik- und Englischstudium an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg nicht drei Jahre lang beim dortigen Zelt-Musik-Festival die Verwaltung und damit auch die Finanzen verantwortet, hätte sie sich die Leitung des Familienunternehmens nicht zugetraut. „Mein Vater hat gesagt: Du bist teamfähig, offen und kommunikativ, du hast Psychologie und Pädagogik studiert, du kannst mit dem Personal umgehen. Das ist das Wichtigste“, berichtet die Unternehmerin. Viel Wissen, vor allem über die verschiedenen Materialien, Stoffe und Legierungen, habe sie sich aneignen müssen. Da immer wieder neue dazukommen, hört das Lernen für sie nie auf. Aber das macht ihr Spaß.

In der von Männern dominierten Branche musste sie als Frau lange mit Vorbehalten kämpfen. Immer wieder erlebte sie Inhaber, für die die Tochter als Nachfolgerin aus Prinzip nicht infrage kam. So etwas spornet sie damals wie heute an, sich zu engagieren. 1994 gründete sie den Juniorkreis der Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen (BDSV). „Schuler, das ist die mit den vielen Frauen“, sagt man in der Branche heute über sie. In Handel und Vertrieb beschäftigt Bettina Schuler-Kargoll zum Beispiel vier Frauen. In der Branche gibt es inzwischen mehrere Geschäftsführerinnen. Im Verband ist Bettina Schuler-Kargoll immer noch aktiv: als Landesvorsitzende der BDSV. Das Ende der 1990er-Jahre geschaffene Berufsbild „Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft“ nennt sie als einen Erfolg, an dem sie mitgewirkt hat. „Ausbildung liegt

mir am Herzen. Das liegt vielleicht auch daran, dass ich Lehrerin gewesen bin“, sagt Bettina Schuler-Kargoll und lächelt wieder. Als Vizepräsidentin der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg setzt sie sich unter anderem für die Attraktivität ihrer Region und die Fachkräftesicherung ein, als Präsidentin des Rotary-Clubs Villingen-Schwenningen beispielsweise für die Katharinenhöhe in Furtwangen, eine Nachsorgeklinik für krebskranke Kinder und deren Familien. Beim Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Baden, in dessen Beirat sie sitzt, schätzt sie den Erfahrungsaustausch mit Firmenchefs anderer Branchen, den Blick über den Tellerrand und das Lernen von Neuem.

Bettina Schuler-Kargoll beschreibt sich als ehrlich, authentisch und gerecht, aber auch als ein bisschen rechthaberisch, ordentlich und sehr zielstrebig. Vor allem Letzteres hilft ihr, ihr Engagement und ihren Beruf unter einen Hut zu bringen. Viel Zeit für ihre Hobbys bleibt ihr nicht. Freie Wochenenden nutzen sie und ihr Mann im Winter gerne zum Skifahren und im Sommer zum Segeln. Ans Aufhören denkt die 60-Jährige noch lange nicht. „Solange es mir Spaß macht, mache ich weiter.“ Ob ihr erwachsener Sohn einmal den Betrieb übernimmt, steht noch nicht fest. „Das Handeln liegt ihm im Blut, und sein guter Abschluss wäre als Voraussetzung gegeben“, betont Bettina Schuler-Kargoll gut gelaunt. Ihre Fröhlichkeit hat er übrigens auch geerbt.

mae

» Wenn mich etwas stört,
will ich es ändern «

Schuler Rohstoff GmbH 2017 umgeschlagen. 106 Mitarbeiter sind an den Standorten in Deißlingen und Singen beschäftigt, darunter fünf Auszubildende. Dazu kommen die Tochterunternehmen Recon in Deißlingen mit zwölf sowie Neidhardt in Memmingen mit 45 Mitarbeitern. Hauptabsatzmarkt ist Italien mit einem Anteil von rund 60 Prozent, gefolgt von Frankreich, Luxemburg und der Region. Dass über „Schrotthändler“ oft abwertend gesprochen wird, stört Bettina Schuler-Kargoll, der Ordnung auf ihrem Firmengelände sehr wichtig ist. Die Branche habe Schrott und Metall schon recycelt, als in der Politik noch lange nicht die Rede vom Wiederverwerten war. Zudem betont sie die zahlreichen Auflagen, die erfüllt werden müssten und verweist darauf, dass ihr Unternehmen auch zusätzliche Kontrollsysteme im Boden eingebaut – beispielsweise um das Ausstreuen von Emulsionen zu verhindern – und das Umweltmanagementsystem EMAS eingeführt hat. Auch hier sind Bettina Schuler-Kargolls Ausführungen von einem Lächeln begleitet – zum Beispiel, wenn sie erzählt, dass ihr Vater bereits in den 1960er-Jahren einen Ölabscheider gesetzt hat, als dies noch nicht gesetzlich vorgeschrieben war. Von ihm habe sie ihr Umweltbewusstsein geerbt. Ihr Vater Erwin Schuler war es auch, der sie 1990 ins Unternehmen geholt hatte, das sie 1994 dann übernommen hat – weil er ihr als einziger seiner vier Kinder zutraute, den Familienbetrieb weiterzuführen. „Mich musste man zu meinem Glück zwingen“, sagt Bettina Schuler-Kargoll

**KOPF
DES
MONATS**



Bild: Maerz